

Der Sozialismus wird so gut, wie wir ihn gesalten

# UNIVERSITÄTSZEITUNG

ORGAN DER SED-KREISLEITUNG



KARL-MARX-UNIVERSITÄT

44

LEIPZIG  
12. 11. 1970  
14. JAHRGANG  
15 PFENNIG



## Die Erzieher der Sozialisten fürs dritte Jahrtausend erziehen wir

Gest. Beginn des Studienjahres diskutiert „Universitätszeitung“ in ihren Spalten, welche das Lehrerstudium, wir freuen uns natürlich über das Interesse, das die Beiträge erregt haben. Trotzdem sind wir nicht ganz zufrieden: Auf unserer Seite reagierten Lehrerstudenten, Praktikanten und Vertreter der Sektion Pädagogik – die heutige Ausgabe enthält die einzige Wortmeldung der Sektion Marxismus-Leninismus – keine Grundorganisation der FDJ, kein Verantwortlicher der Sektionsleitung meidete sich zu Wort. Dabei stellte die Aktivierung der Sektionsleitung zur Lehrerbildung ausdrücklich fest, daß die Verbesserung der Erziehung und Ausbildung der Lehrerstudenten in hohem Maße ein Leitungsziel ist. Und: 13 Sektionen sind an der Ausbildung von Lehrern für die entsprechenden Oberschulen beteiligt!

Niemand streitet mit uns darüber, daß Lehrerbildung an der Karl-Marx-Universität eine strukturbestimmende Aufgabe ist. Das ergibt sich schon aus ihrem Charakter – ein Siebentel des ganzen Ausbildungspotentials – erst recht aber aus ihrer Bedeutung für die gesellschaftliche Entwicklung unserer Republik. „In sozialistischen Schulen der DDR ist die Zukunft bereits Gegenwartsaufgabe“, schreibt Walter Ulbricht auf dem VII. Pädagogischen Kongress, und noch über diese selbst schon zukunftsrichtige Gegenwart der Schule hinaus muß unsere Arbeit für die Schule reichen – quasi Vorlauf für eine Voraufaufgabe.

Also strukturbestimmend, und keiner streitet. Und die Konsequenzen? Zwei: nicht dogmatisch sein und ständig dementsprechend handeln ist eben noch Spielraum.

Da gibt es die Praxis, daß in einigen Sektionen jene Lehrkollektivleiter für Lehrerbildung verantwortlich sind, die nun einmal direkt mit den Lehrerstudenten zu tun haben, nicht der Sektionsdirektor oder sein Stellvertreter. Strukturbestimmende Aufgaben? Solten genug überlegt eine Grundorganisation der Sektion, ob eine Aufgabe, eine Orientierung in Lehrerstudentengruppen spezifisch gesetzelt werden kann oder muß. Strukturbestimmende Aufgabe? Der oben erwähnte Spielraum ist offensichtlich der zwischen wissen und handhaben, zwischen einer Aufgabe kennen und sie einzuordnen verstehen in die großen Zusammenhänge unserer gesellschaftlichen Entwicklung. Also Raum für die soziologische Arbeit der Parteiorganisation (für die natürlich ebenfalls die Parteileitung und der Sekretär, nicht irgendein Genosse verantwortlich ist).

Es gibt interessante Fragen zu klären. Zum Beispiel: Die FDJ trägt die Verantwortung dafür, alle Studenten zu sozialistischen Absolventen mit einem sozialistischen Klassenstandpunkt zu erziehen. Kann sie überhaupt Lehrerstudenten zu erziehen? Oder ist die Formulierung „sozialistische Absolventen“ nicht vielleicht auf jeder Ebene unterhalb der der ganzen Universität eine unzulässige, nicht handhabbare Abstraktion? Welche Rolle spielt überhaupt das Berufsbild in den Erziehungszielen der konkreten Absolventenbildner des sozialistischen Physikers, Chemikers... des sozialistischen Lehrers? Oder: Die Sektion Marxismus-Leninismus ist verantwortlich für die Vermittlung der Grundlagen des Marxismus-Leninismus, und zwar der Grundlagen des einen einheitlichen Marxismus-Leninismus, der unserer ganzen Politik zugrunde liegt. Wir lehren keinen Marxismus für Mediziner, für Physiker, für Journalisten. Auch keinen für Lehrer. Schließt das aus, daß die Sektion eine Aufgabe wahrzunehmen hat bei der sozialistischen Erziehung zum Ethos des sozialistischen Lehrer? Geht die Frage der Lehrergruppen an die ausschließlich oder doch überwiegend Lehrerstudenten aus, etwa an den Sektionen Kulturwissenschaften/Germanistik und Geschichtswissenschaft? Oder ist das eine Führungsaufgabe für die ganze Sektion allen Lehrergruppen (von denen ohnehin nur eine überhaupt nicht direkt an Lehrerbildung beteiligt ist)?

Eingangs war die Rede davon, daß Lehrerbildung nicht nur deshalb wichtig ist, weil an der Universität viele Lehrerstudenten immatrikuliert sind. Dementprechend reduziert sich für die Universität die Aufgabe in der Lehrerbildung nicht auf die Erziehung und Ausbildung der künftigen Lehrer.

Eine neue Qualität in der Bildungsforschung ist dringend gefragt, mit sozialistischer Gemeinschaftsarbeit und Konzentration auf Schwerpunkte der Bildungsforschung eben aus der strukturbestimmenden Aufgabe Lehrerbildung. Das heißt, die Leistungen der Universität in der Lehrerweiterbildung muß weiter erhöht werden. Enge Kooperationsbeziehungen zu den anderen Lehrerbildenden Einrichtungen des Bezirks, zu staatlichen Organen und Schulen stehen auf der Tagesordnung.

Gerade die engen Beziehungen sind ein höchst interessanter Aspekt auch für die Erziehung unserer Lehrerstudenten. Auch sie brauchen Praxisverbindung – in der UZ-Diskussion wurde das mehrfach gefordert. Aber eingedenkt der erinnerten Auswirkungen bis weit über 2000 hinaus brauchen sie mehr noch als andere die Verbindung mit der fortgeschrittenen Praxis, mit den Schnittschaltern, den Neuerern der Pädagogik.

Genügend Aufgaben und offenbar auch bedeutsam genug, um die Behauptung zu rechtfertigen, daß Lehrerbildung Aufgabe der ganzen Universität und damit aller ihrer Glieder ist. Nichts anderes besagt auch ihre Einordnung als profilbestimmende Linie in die Gesamtaufgaben der Universität.

Auf der 13. Zentralen MMM, die seit Montag ihre Pforten geöffnet hat, ist das Hoch- und Fachschulwesen der DDR mit einem eigenen Bereich vertreten. Das ist Ausdruck der Integration des Studentenweltstreits in der MMM-Bewegung. An den in den Messehallen 1-4 ausgestellten Ergebnissen wissenschaftlicher Forschungs- und Entwicklungsarbeits sind rund 450 junge Wissenschaftler und Studenten beteiligt. Ihre Arbeiten sind in der Mehrzahl nicht im Messebereich Hoch- und Fachschulwesen, sondern in den Messebereichen der Industrie zu finden, was ein Zeugnis für die gewachsene Proximität von Forschung und Ausbildung darstellt. Spitzenleistungen werden unter anderem von der Karl-Marx-Universität, der Medizinischen Akademie Erfurt und der Martin-Luther-Universität Halle gezeigt. (Siehe auch S. 2.)

## GO Medizin wertet Gespräch W. Ulrichs aus

Das Parteiaktiv der GO Medizin beriet am Montag die weiteren Aufgaben der Parteioorganisation bei der Stärkung ihrer Kampfkraft zur Verwirklichung der Parteibeschlüsse. Auf der Grundlage des Fernsehgesprächs Walter Ulrichs, der Parteibeschlüsse zur Entwicklung der medizinischen Wissenschaft und einer Berichterstattung der Parteileitung vor dem Sekretariat der SED-Kreisleitung zur Formierung der Parteikräfte bei der Verwirklichung der 3. Hochschulreform werteten die Genossen die Ergebnisse der Gespräche zum Dokumentenaustausch aus und legten Maßnahmen zur Verbesserung der ideologischen Arbeit und der Parteierzierung fest. An der Beratung nahmen die Genossen Bittner und Chemnitz, Mitarbeiter des ZK bzw. der Bezirksleitung, und Harri Heyne, 2. Sekretär der SED-Kreisleitung, teil.

## Delegation der Universität ehrte Helden der Sowjetarmee

Eine repräsentative Delegation der Karl-Marx-Universität – an ihrer Spitze das Sekretariat der SED-Kreisleitung – gedachte bei der eindrucksvollen Kranzniederlegung am Ehrenmal der Sowjetarmee auf dem Ostfriedhof am vergangenen Sonnabend anlässlich des 33. Jahrestages der Oktoberrevolution der gefallenen Helden der Sowjetunion.

## Abscheu dem Verbrechen

Mit Abscheu und Empörung betrachteten die Angehörigen der Karl-Marx-Universität den ungeheuerlichen und den Frieden gefährdenden faschistischen Mordanschlag auf den sowjetischen Wladimir am Ehrenmal des im zweiten Weltkrieg gefallenen Helden der Sowjetunion.

Erneut bewiesen hier die „Friedensbeteuerer“ ihren Ungeist. Die Universitätsangehörigen verurteilten mit Nachdruck diesen provokatorischen Anschlag.

Zahlreiche Protestdemonstrationen gingen uns aus allen Bereichen der Universität zu, u. a. von den Physikstudenten II/6 und dem Kollektiv der Chirurgischen Ambulanz der Stomatologischen Kliniken und seinem Direktor Prof. Dr. Dr. Bethmann.

pflichtende Aufgabe, die Initiative der Universitätsangehörigen bei der Verwirklichung der 3. Hochschulreform wirkungsvoll zu unterstützen und durch die Kontrolle bei der Überwindung von Schwierigkeiten und der Verallgemeinerung der besten Erfahrungen zu helfen. Dabei gilt es, in der Kontrollarbeit eine hohe Qualität, eine große Wirksamkeit und Effektivität zu erzielen. Maßstab dafür ist der Beschlüsse des Zentralkomitees der SED und des Ministerates der DDR über die Aufgaben, die Arbeitsweise und das Leistungssystem der Arbeiter- und Bauern-Inspektion der DDR bei der Gestaltung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus.

Das Initiativkomitee wird dabei eng mit allen gesellschaftlichen Kräften an der Universität zusammenarbeiten und in einem regen Erfahrungsaustausch mit der Kommission der Arbeiter- und Bauern-Inspektion an den Hochschulen der DDR Neuland auch in der Arbeit dieser bewährten gesellschaftlichen und staatlichen Kontrollorganisation beschäftigt werden. An der Karl-Marx-Universität Leipzig und an der Friedrich-Schiller-Universität Jena werden die ersten Erfahrungen mit diesem Kontrollorganen gesammelt.

Die Mitglieder des Initiativkomitees bestätigten als ihren Vorsitzenden Genossen Prof. Dr. Neels von der Sektion Chemie.

Vor dem Initiativkomitee steht am der Karl-Marx-Universität die ver-

## Delegation unserer Universität an der Universidad de Chile

Zu einem mehrjährigen Besuch ist eine Delegation der Karl-Marx-Universität in Santiago de Chile eingetroffen. Die Reise dieser Delegation, der Rektor Prof. Dr. Gerhard Winkler und Prof. Dr. Manfred Kossek angehören, dient vor allem der effektiveren Gestaltung der Freundschaftsbeziehungen zwischen der Leipziger Universität und der Universität Chile. Erste wissenschaftliche Kontakte hatten beide Hochschulen bereits 1964 mit einem Freundschaftsvertrag festgestellt. Der Aufenthalt der Delegation ist ein Ausdruck der engen Beziehungen der Universität zu lateinamerikanischen Hochschulen. Nach dem Besuch in der chilenischen Hauptstadt wird die Delegation der Karl-Marx-Universität ihre Reise in weitere lateinamerikanische Staaten fortsetzen.

## umfrage aktuell

### Selbststudium und Studiengruppen

Nach der Effektivität des Selbststudiums und über die Rolle der Studiengruppen fragten wir diesmal neu gewählte FDJ-Gruppenleitungen der verschiedensten Sektionen.

Ob diese Frage auf allen Wahlversammlungen eine Rolle gespielt hatte, war für uns interessant zu wissen. „Ja“ war bei fast allen Freunden die einstimmige Antwort. In der Vorbereitung unserer Wahlversammlung haben wir den Stand der

einzelnen Freunde genau eingeschätzt, um eine Ausgangsbasis für unser Programm beim Kampf um den Titel „Sozialistisches Studentenkollektiv“ zu bekommen“, sagte uns Marian Ringe, Gruppe III/10, Sektion Tierproduktion. Dabei sprachen die Freunde auch über die Arbeit der Studiengruppen. „Das reicht aber noch nicht aus“, bestätigten uns Gilbert Paar und Matthias Rüger. „Über das Wie-arbeiten in den Studiengruppen haben wir zu selten gesprochen. Wir sollten das bald nachholen.“

Als Ziel des Selbststudiums nannte Dietmar Flemming, Sektion Philosophie/WS, effektive Seminarvorbereitung. Die Studiengruppen sollten rechtzeitig Probleme erkennen, diskutieren und zur Klärung beitragen. Unter diesem Gesichtspunkt wollen diese Freunde auch jetzt den richtigen Weg zur Bildung von Studiengruppen finden. Einen legten sie schon fest. Die Kontrolle der Studiengruppen durch die FDJ-Gruppenleitung muß gewährleistet werden.

Hans Günter Schauzu vom 5. Studienjahr des Bereichs Medizin meint, daß jeder Student selbst nach der Effektivität des Selbststudiums befragt werden müsse. Er könnte wenig darüber sagen, wie das bei seinen Freunden sei. Genügend Zeit und Gelegenheit wäre vorhanden. (Und die Verantwortung der Studiengruppen?)

Edith Schneider, Sektion Geschichte, nannte als wichtigste Reserve zur Steigerung der Effektivität des Selbststudiums die kontinuierliche Arbeit der Studiengruppen. Hinzu klimmt noch die Initiative jedes einzelnen zur Steigerung der Effektivität des Selbststudiums.

Ideen wurden uns genannt: variable Studiengruppen in Zusammenhang mit der Versickerung in Forschungsgruppen, Organisation eines ständigen Erfahrungsaustausches und ähnlichem.

UZ wird in einer ihrer nächsten Ausgaben auf diese Probleme näher eingehen.